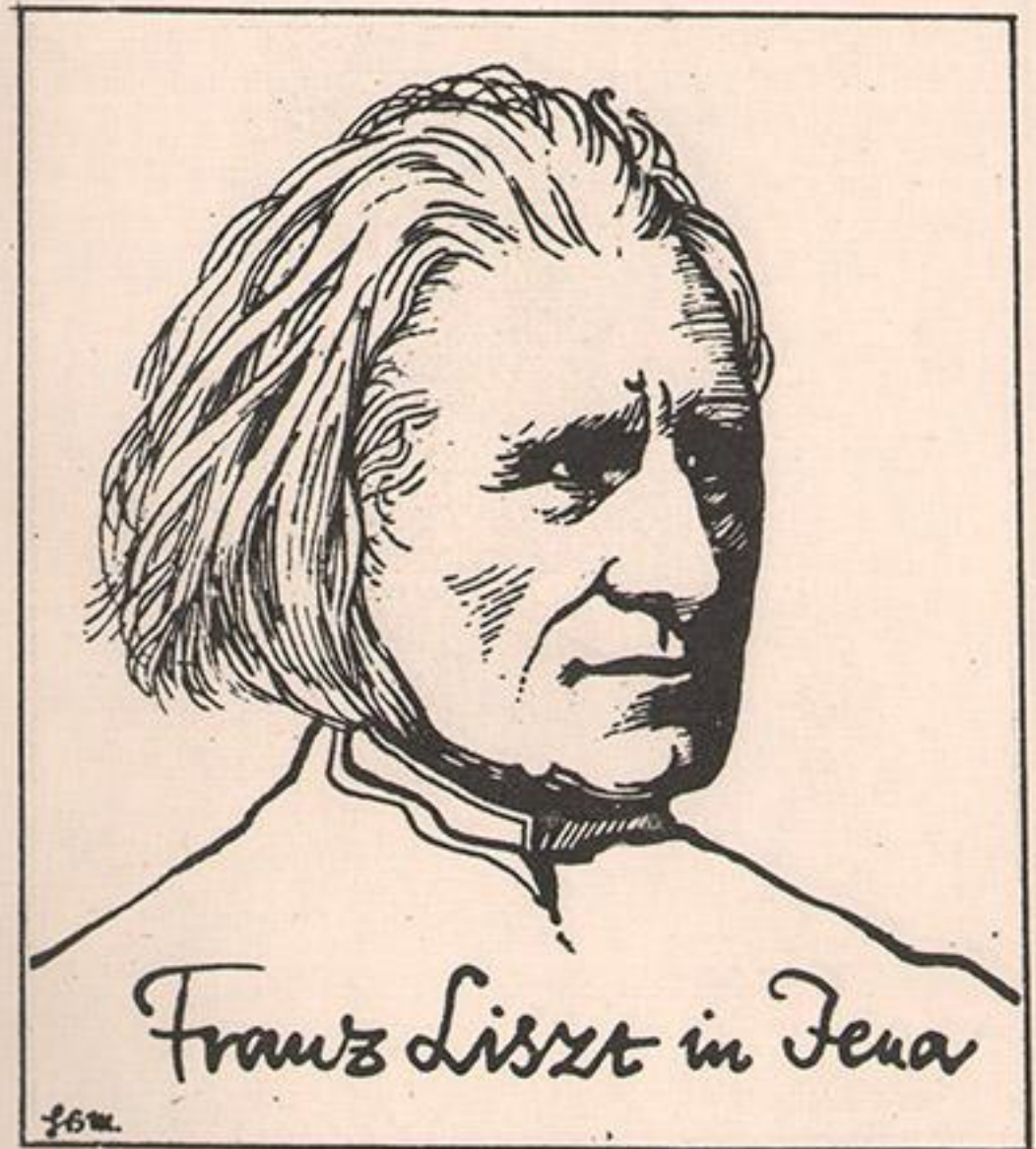


Aug. 197
H. 1893
Liszt Museum

COLLEGIUM MUSICUM JENENSE

Friedrich-Schiller-Universität · Gewerkschaftsleitung



Klavier: Martin Högner

Musikgeschichte: Otto Löw

Festkonzert der Universitätsfestspiele

30. Mai 1986 · 20 Uhr · Aula

In Vorbereitung

Geschichte der Akademischen Konzerte zu Jena zwischen 1770 und 1810

.....

Aus 25 Programmen mit Werken aus der Musikgeschichte Jenas

Zwischen Universitätsgründung und Dreißigjährigem Krieg

Jenenser Studentenmusik um 1600

Als Jena einst Herzogtum war

Jenaer Musik aus der Zeit Erhard Weigels

Lautenisten der Bach-Zeit in Jena

Aus der Gründungszeit der Akademischen Konzerte

Berliner Meister in Jenaer Archiven

Karl Stamitz als Akademischer Kapellmeister in Jena

Musik der Jenaer Universitätsmusikdirektoren

Historische Jenaer Konzertprogramme

Kammermusik mit Klarinette von Stamitz und Reger

Max Reger in Jena

Jenaer Musik im 20. Jahrhundert

Theodor Meyer-Steinog: Arzt - Medizinhistoriker - Musiker

.....

Wiederaufführungen aus der Musikgeschichte Jenas

Aus dem Lautenbuch eines jenenser Studenten von 1603

Adam Drese: Tänze aus einem Jenaer Druck von 1645

Adam Drese - Georg Neumark: Lieder und Tänze aus dem Poetisch-Musikalischem Lustwald Jena 1657

Sebastian Decelius: Gratulationslied

Ernst Gottlieb Baron: Konzerte für Flöte und Laute. Suite für Flauto traverso und Laute

Adam Falckenhagen: Concerti für Oboe, Violino, Flauto traverso, Liuto und Violoncello

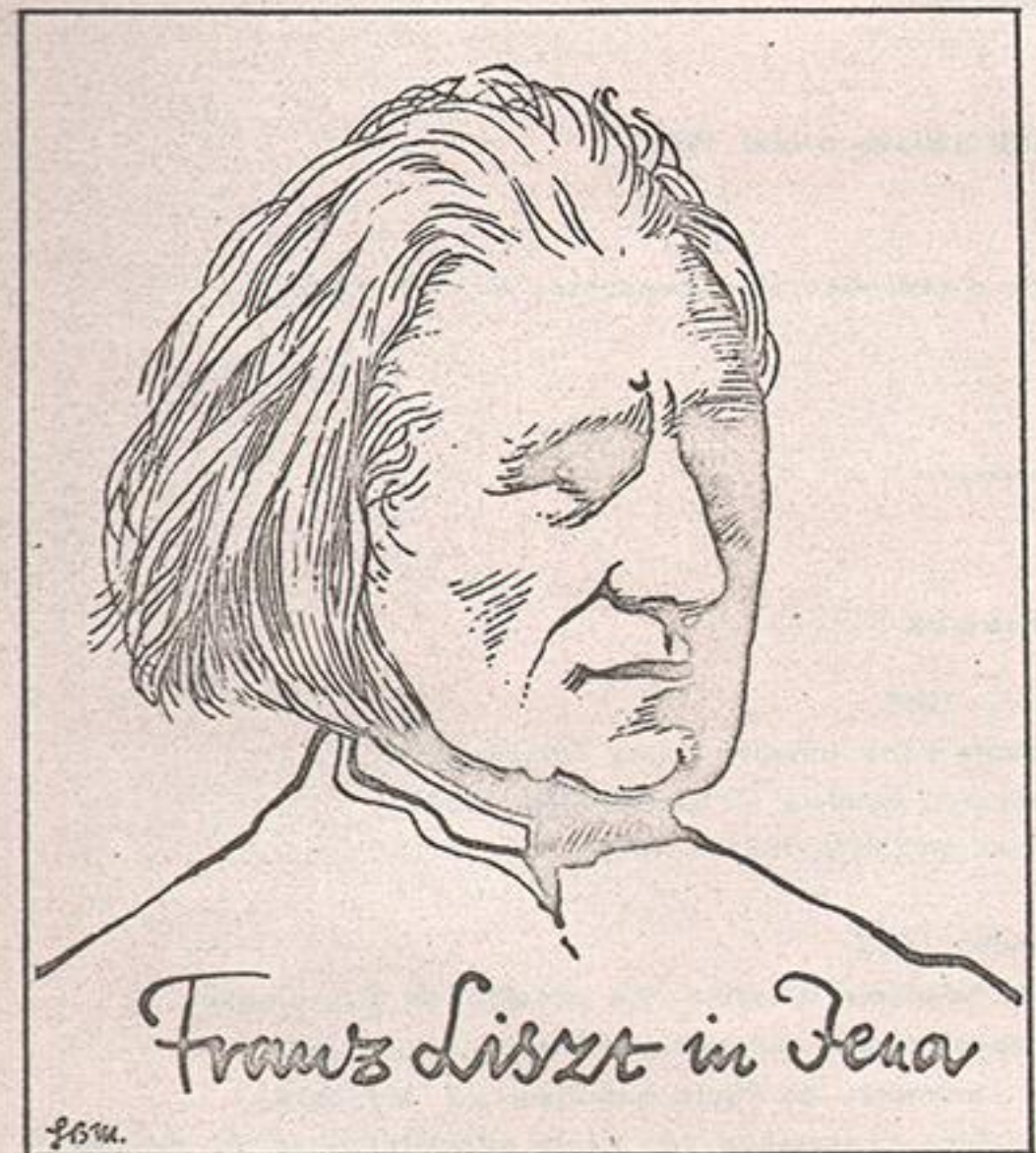
J. J. M. Borckenhagen: Divertimento für Cembalo concertato, Violine und Violoncello

Max Reger: Quintett für Klarinette, 2 Violinen, Viola und Violoncello

Druck: Repro, FSU Jena
UHG, Goetheallee 1
830 / 300 / 86

COLLEGIUM MUSICUM JENENSE

Friedrich-Schiller-Universität · Gewerkschaftsleitung



Klavier: Martin Högner

Musikgeschichte: Otto Löw

Festkonzert der Universitätsfestspiele

30. Mai 1986 · 20 Uhr · Aula

PROGRAMM

Années de pèlerinage. Deuxième année. Italie. 1838 - 1839
(Aus: Italienische Pilgerjahre)
Sposalizio

Zweite Ballade h-moll 1853

Etude d'execution transcendante, Nr. 10 f-moll

Alterswerke

Unstern 1885

Bagatelle sans tonalité (ohne Tonart) 1885

La lugubre gondola (Trauergondel) 1882

Czárdás macabre 1881 - 1882

Légendes 1863

1. St. François d'Assise. La prédication aux oiseaux.

(Die Vogelpredigt des heiligen Franz von Assisi)

2. St. François de Paule marchant sur les flots.

(Der heilige Franziskus von Paola schreitet über die Wogen)

Uraufführungen des Collegium Musicum Jenense

Petr Fiala (CSSR): Lyrische Dialoge für zwei Gitarren
Auftragswerk der Universitätsgewerkschaftsleitung
Uraufführung 1981 in Kapellendorf
mit Martin Myslivecek (CSSR) und Ingeburg Löw (DDR)
Schallplattenaufnahme in der CSSR mit Milan Zelenka
und Martin Myslivecek

Reinhard Wolschina (DDR): Vision-Aktion für Oboe, Violoncello
und Kontrabaß

Auftragswerk des Bereiches Medizin

Uraufführung 1983 in der Aula der Universität

mit Uwe Kleinsorge, Burckhardt Schmidt und Reiner Hücke
vom Gewandhaus-Orchester Leipzig

Weitere Aufführungen in Weimar, Leipzig, Chicago und Evanston,
Rundfunkaufnahme

Reinhard Wolschina: Nocturne 1985 für Flöte und Gitarre

Auftragswerk der Universitätsgewerkschaftsleitung

Uraufführung 1985 in Kapellendorf

mit Joy Dutt und Ingeburg Löw

Weitere Aufführung in Jena

In Vorbereitung:

Hans-Jürgen Schmidt: Nach Texten Jenaer Romantiker

Auftragswerk des Pathologischen Institutes

Voraussichtliche Uraufführung 1987

DDR-Erstaufführungen des Collegium Musicum Jenense

Wolfgang Amadeus Mozart: Divertimento K.V. 288 (Fragment)

Niccolò Paganini: Terzetto concertante

Wolfram Fürstenau: Vakantie dagboek für Oboe und Gitarre

Hans Werner Henze: Carillon, Recitatif, Masque für Mandoline,
Gitarre und Harfe

Heitor Villa-Lobos: Sexteto mistico für Flöte, Oboe, Saxophon,
Celesta, Gitarre und Harfe

Igor Strawinsky: Vier russische Lieder für Sopran, Flöte, Gitarre
und Harfe (1953)

Siegfried Behrend: Triptychon für Oboe und Gitarre

ANHANG

1. Akademisches Konzert 1886/87 am 15. 11. 1986

Prolog von Alfred Stern

Klavier: Conrad Ansorge; Violine: August Kömpel, Gesang: Wally Spliet, Riga

Liszt: Ungarische Rhapsodie Nr. 5 (Orchesterfassung);

"Mignon" und "Loreley" für Sopran und Orchester; Benedictus

aus "Ungarische Krönungsmesse" für Violine und Orgel; Konzert

für Klavier und Orchester A-Dur; "La Notte" für Violine und

Orchester (Lassen); "Freudvoll und leidvoll", "Du bist wie eine

Blume", "Kling leise, mein Lied"; Hugenotten-Fantasie; "Les

Preludes"

Akademische Schiller-Feier am 11. 11. 1859 in der Collegienkirche

Dirigent: Franz Liszt

Liszt: An die Künstler

Dr. Volker Wahl und den Mitarbeitern des Universitätsarchivs zum Dank

Als Franz Liszt 1841 zum erstenmal nach Weimar kam, war der Dreißigjährige ein gefeierter Pianist. Auch als Komponist hatte er sich bis dahin vorwiegend mit dem Klavier beschäftigt, "Venezia e Napoli" war gerade entstanden, die Klavierkonzerte lagen in der ersten Fassung vor, dazu einige Lieder und Chorwerke. Die Erfolge konnten ihn aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß er in einen Zwiespalt geraten war: "Ich muß Leben, Kraft, Geld und Zeit vergeuden und immer wieder vergeuden, ohne dafür durch Genüsse der Gegenwart oder Hoffnungen auf die Zukunft entschädigt zu werden." Ungarn war für einen Daueraufenthalt ins Auge gefaßt worden, Weimar sollte es für längere Zeit werden. Der dortige Erbgroßherzog versuchte, die klassische Zeit wieder aufleben zu lassen. 1842, zur Hochzeit dieses Carl Alexander mit der niederländischen Prinzessin Sophie, war Liszt wieder in Weimar und wurde bald zum "Großherzoglichen Kapellmeister in außerordentlichen Diensten" ernannt, vorerst nur für drei Monate im Jahr fest an Weimar gebunden. Entsprechend spärlich war das Gehalt. Dieses wurde jedoch auch vorerst nicht erhöht, als der Musiker sich nach weiteren erfolgreichen Wanderjahren vorerst im "Erbprinzen" und bald in der Altenburg fast ganzjährig niederließ. Daran waren allerdings nicht nur die unzulänglichen Mittel in dem industriell wenig entwickelten Lande schuld. Liszt mußte allzubald erleben, daß er nicht in ein erstrebtes "ideales Vaterland", sondern in eine Kleinstadt mit toten Seelen gekommen war. Nicht nur die Schriftstellerin Fanny Lewald warnte ihn in einem Brief aus Jena vor zu großen Hoffnungen, er wußte bald selbst, daß ihm sein wahrhaft unermüdlicher Eifer keinen Dank vor der erstarrten, aber in vieler Hinsicht maßgebenden Hofclique einbringen werde. Und Intrigen gab es gegenüber dem Neuankömmling wahrhaftig genug, zumal der Komponist mit der verheirateten Fürstin Carolyne von Sayn-Wittgenstein zusammenlebte. Der inszenierte Mißerfolg bei der Uraufführung des "Barbier von Bagdad" seines Freundes Peter Cornelius war also nur der Schlußstein, der ihn zur Aufgabe seines Amtes veranlaßte. Immerhin bedurfte es des Einsatzes von Carl Alexander, damit die Aufführung der nächsten Oper von Cornelius unter besserem Vorzeichen vonstatten ging. Doch selbst der Großherzog

war dem Virtuosen Liszt mehr zugetan als dem Komponisten, dessen 1000 Thaler Jahresgehalt allerdings bald aus den Privatschatullen der Großherzogin Maria Pawlowa und der Erbgroßherzogin Sophie aufgestockt wurden.

Hatte einst schon Johann Nikolaus Bach das freiere Leben in der Universitätsstadt Jena einem Dienst an einer Residenz vorgezogen und noch Max Reger dahier eine frischere Luft geatmet als am Hof zu Meiningen, so wird wohl auch Liszt das Leben in der Saalestadt etwas abseits geschätzt haben, obwohl er in der Altenburg stets von Schülern und Bewunderern umgeben war. Und nicht nur einmal fuhren die Kutschen nach Jena in den Garten seines Freundes Gille zum Bratwurstessen oder zu der Villa des Kirchenhistorikers und mehrfachen Prorektors Karl von Hase. Letzterer hat auch das erste Konzert von Liszt in Jena vermittelt. Wie so oft, weilte von Hase gerade am Hof in Weimar, als der Musiker einen seiner ersten Besuche dort abstattete. Einem öffentlichen Konzert gegen ein Honorar war er allerdings abgeneigt, schlug jedoch vor, zu einem gemeinnützigen Zwecke auftreten zu wollen. Und so findet man in den "Privilegierten Jenaischen Wochenblättern" vom 25. Oktober 1842 folgende "Concertanzeige":

"Zum Besten der Kleinkinderbewahranstalt, welche zum Andenken an das frohe Ereignis der Vermählung Sr. Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs in unserer guten Stadt gestiftet werden soll, beabsichtigt der hochgefeierte Künstler Herr Dr. Franz Lißt im Laufe dieser Woche im hiesigen Rosensaale ein Concert zu geben. Der Tag selbst wird erst durch den Concertzettel bekannt gemacht werden können, da die Bestimmung desselben davon abhängt, wann und wie die höchsten Herrschaften in Weimar Herrn Dr. Lißt in Anspruch nehmen. Jena, den 24. October 1842. Die academische Concertcommission."

Ende Oktober spielte Liszt dann zwei Beethoven-Sonaten, Webers Konzertstück und eigene Werke. Der noch von Goethe geschätzte Improvisator Dr. O. L. B. Wolff, inzwischen als Professor für Sprachen im Jena angestellt und Mitglied der Konzertkommission, brachte auf Liszt einen Toast aus und bezeichnete ihn als Freund Jenas. Still-

2. Akademisches Konzert 1885/86 am 16. 11. 1885

Violine: Arma Senkrah, Paris

Liszt: Elegie

Matinee am 6. 12. 1885

Klavier: Helene von Hardenberg

Schubert: Soirées de Vienne Nr. 6 (Fassung von Liszt)

4. Akademisches Konzert 1885/86 am 14. 12. 1885

Schubert: 3 Märsche (Orchesterfassung von Liszt)

5. Akademisches Konzert 1885/86 am 18. 1. 1886

Gesang: Marianne Leisinger

Liszt: "Loreley"

Konzert des Akademischen Gesangvereins am 3. 3. 1884 in den Rosensälen

Gesang: Horson, Schärnack, Dietrich, Settekorn, Weimar; Damen der Singakademie

Liszt: "An die Künstler" für Soli, Männerchor und Orchester

Konzert der Singakademie am 26. 6. 1884 in der Kollegienkirche

Dirigent: Franz Liszt; Violoncello: Friedrichs; Singakademie, Akademischer Gesangverein, Kirchenchor, Singakademie Weimar

Liszt: Graner Festmesse, Consolations Nr. 4 für Violoncello und Orgel

Wohltätigkeitskonzert am 14. 10. 1884 für die Abgebrannten von Saalburg in den Rosensälen

Gesang: Frl. Wappenhaus

Liszt-Lassen: "Löse Himmel meine Seele"

Konzert der Pianistin Emma Großcurth aus Cassel am 25. 10. 1884

Wagner-Liszt: "Spinnerlied"

3. Akademisches Konzert 1884/85 am 1. 12. 1884

Klavier: M. Remmert, Frankfurt

Schubert: Soirées de Vienne (Fassung von Liszt); "Fantasie über Ungarische Volkslieder" für Klavier und Orchester

5. Akademisches Konzert 1884/85 am 19. 1. 1885

Liszt: "Venezia e Napoli" (Orchesterfassung von C. Müller-Berghaus)

1. Akademisches Konzert 1885/86 am 9. 11. 1885

Klavier: Arthur Friedheim, Petersburg

Liszt: Konzert für Klavier und Orchester A-Dur; Ungarische Rhapsodie Nr. 12

schweigend hatte der Musiker zu der für jenaer Verhältnisse nicht unbeträchtlichen Einnahme von 196 noch 104 Thaler als Geschenk hinzugelegt, so daß die "Liszt'sche Stiftung" 300 Taler betrug. Am folgenden Wochenende übereichte eine Deputation des Rates der Stadt in Weimar ein Diplom, mit dem die Verleihung der Ehrenbürgerrechte von Jena beurkundet war.

Die nächste Einladung an Liszt zur Mitwirkung in einem Akademischen Konzert trägt neben der Unterschrift von Wolff auch diejenige von Dr. Carl Gille, der 1842 vom Polizeisekretär zum zweiten juristischen Sekretär am Oberappellationsgericht aufgestiegen und seit 1838, obwohl nicht zur Universität gehörend, Mitglied der Konzertkommission war und dies über 60 Jahre bis zu seinem Tode 1899 bleiben sollte. 1844, im Jahre von Liszts zweitem Konzert in Jena, wurde Gille erster Sekretär, erlangte bald die Bürgerrechte der Stadt und erwarb ~~sich~~ in der Bachstraße ein Haus. Dort hat sich der fast gleichalte Komponist bei seinen Besuchen in Jena offensichtlich immer wohlfühlt.

Mit der Reorganisation der Akademischen Konzerte im Jahre 1838 war auch, kaum älter als zwanzig Jahre, Wilhelm Stade nach Jena gekommen, der beharrlich dafür sorgte, daß die Konzertprogramme allmählich besser wurden. Unter unglaublich schwierigen finanziellen Verhältnissen wurden so die Werke von Kalliwoda, Fürstenau, Kummer, Reissiger, Chelard, Moscheles, Thalberg und die beliebten, aber musikalisch meist nicht sonderlich wertvollen Variationenwerke und Fantasien vorwiegend über bekannte Opernthesen langsam durch Kompositionen von Schubert, Schumann, Niels Gade, Bach, Berlioz, Chopin, Wagner, Mendelssohn-Bartholdy und eben von Liszt ersetzt.

Obwohl dieser kaum erst in Weimar sesshaft geworden und mit Aufgaben und Reformplänen dort so beschäftigt, daß er weitere Konzerte in Jena erst nach einigen Jahren wieder geben konnte, waren die Beziehungen zu der Saalestadt doch immerhin soweit gediehen, daß er es ohne weiteres wagen konnte, dem 1849 über Magdala flüchtenden Richard Wagner in Jena weiterhelfen zu lassen.

Waren schon die Verhältnisse in Weimar bescheiden, beispielsweise bestand das Orchester dort bei der Amtsaufgabe Liszts trotz erfolgter Aufstockung nur aus 39 Musikern, so war es in Jena noch schlimmer bestellt. Ein eigenes Orchester für die Akademischen Konzerte fehlte völlig. Die offensichtlich nicht sonderlich ersprießlichen Fähigkeiten der Mitglieder des Stadtmusikcorps, die u. a. auch mit Tanzmusik, z. B. in Löbstedt, ihr Auskommen zu finden suchten, bildeten eine nur ungenügende Grundlage, das Musikkorps eines Infanterieregimentes aus Erfurt wirkte oft mit und eben, wenn die Intendanz gnädig gesinnt war, Musiker des Hofopernorchesters in Weimar, wenn nicht gar das ganze Orchester. Mit den ersteren mußte viel geprobt werden, die letzteren standen meist für kaum mehr als eine Probe zur Verfügung. Es ist erstaunlich, was Wilhelm Stade unter diesen Bedingungen geleistet hat. Der Schriftsteller Stahr schrieb schon kurz nach der Jahrhundertmitte von Jena aus an Liszt:

"Es ist das Geschick des vortrefflichen S., der, wenn ihm nicht bald geholfen wird, als Opfer menschlicher - deutscher, vielleicht spezifisch provinzieller Undankbarkeit kleinherziger Fühllosigkeit zu Grunde gehen wird ..., der Jahre lang wörtlich oft auf seinem Tische nicht genug Brot gehabt, während er den Erwerb seiner Privatarbeit dazu verwendete, für die Universität, als deren Musikdirektor man ihn hungern läßt, die bildenden Genüsse großer klassischer Musikkunstwerke möglich zu machen ...".

Nicht immer konnte Liszt in solchen Fällen helfen, der Großherzog steuert einmal in 22 Jahren 30 und einmal 50 Thaler bei und die Konzertkommission, die die wenigen Bitten Stades lebhaft befürwortete, ließ meist das erste Akademische Konzert als Benefizveranstaltung für Stade geben, was wenig genug einbrachte. Als der Musikdirektor dann 1860, mit der Ehrenpromotion ausgezeichnet, nach Altenburg geht, wird er bald die ersten deutschen Aufführungen der großen Werke des mit Liszt befreundeten Hector Berlioz dirigieren. Später wirkt Stade wiederholt noch in Jena mit, auch bei Aufführungen Lisztscher Werke, z. B. war er an der jenaer Erstaufführung von Liszts "Seligkeiten" beteiligt.

3. Akademisches Konzert 1882/83 am 4. 12. 1882

Klavier: Eugen d'Albert; Gesang: Magda Böttcher, Leipzig
Liszt: Konzert für Klavier und Orchester Es-Dur; "Das Veilchen";
Schubert: Soirées de Vienne (Fassung von Liszt)

5. Akademisches Konzert 1882/83 am 29. 1. 1883 (Programmänderung)

Gesang: Wülfinghoff, Schärnack, Weimar
Liszt: "In Liebeslust"

Konzert der Singakademie am 30. 6. 1883 in der Kollegienkirche

Liszt: Kyrie und Gloria aus der Messe für Soloquartett, Männerchor, Blasinstrumente und Orgel; Choral "Nun danket alle Gott" für Orgel und Chor (Karl von Hase gewidmet)

1. Akademisches Konzert 1883/84 am 5. 11. 1883

Dirigent: Franz Liszt; Gesang: Marie Breidenstein, Erfurt; Trompete: Orthaus, Weimar; Streichquartett: August Kömpel, Freiberg, Nagel, Friedrich Grützmacher, Weimar
Mozart: Sinfonie g-moll; Händel: Arie "Kommt all, ihr Seraphim";
Liszt: "Künstlerfestzug"; "Angelus" für Streichquartett; "Jeanne d'Arc" für Alt, Klavier und Orgel

3. Akademisches Konzert 1883/84 am 10. 12. 1883

Klavier: Alexander Siloti
Liszt: Consolations 1 und 2; "Pesther Carneval"

6. Akademisches Konzert 1883/84 am 18. 2. 1884

Klavier: Alfred Reisenauer
Liszt: Konzert für Klavier und Orchester Es-Dur; Valse-Improptu in As-Dur

und Klavier; "Cantico del Sole di San Francisco d'Assisi" für Bariton, Männerchor und Orgel; "Ave maris stella" für Alt und Orgel; Gründung der Kirche aus "Christus" für Chor und Orgel

1. Akademisches Konzert 1881/82 am 14. 11. 1881

Liszt: "Les Preludes"

2. Akademisches Konzert 1881/82 am 28. 11. 1881

Klavier: Isabella Martin

Liszt: "Au bord d'une source"

5. Akademisches Konzert 1881/82 am 27. 2. 1882

Klavier: Dingeldey, Weimar; Ernst Naumann

Schumann: "Die Widmung" (Klavierfassung von Liszt); Schubert: Fantasie op. 15 C-Dur (Fassung für 2 Klaviere von Liszt)

6. Akademisches Konzert 1881/82 am 6. 3. 1882

Klavier: Ottilie Lichtenfeld

Liszt: Ungarische Rhapsodie

Konzert der Singakademie am 26. 6. 1882 in der Kollegienkirche

Klavier: Franz Liszt (Harfenpart am Flügel); Violine: Christum, Petersburg; Gesang: F. Treitschke, Erfurt; Alvary, Weimar; Singakademie, Akademischer Gesangverein

Liszt: Psalm 23 für Tenor, Harfe und Orgel; Offertorium aus "Ungarische Krönungsmesse" für Violine und Orgel; "Die Glocken des Straßburger Münsters" für Bariton, Chor und Orgel

1. Akademisches Konzert 1882/83 am 6. 11. 1882

Gesang: Pauline Horson, Weimar

Liszt: Racoczy-Marsch; "Loreley" für Sopran und Orchester

Vom Frühjahr 1855 an vergeht kaum noch ein Jahr, in dem nicht wenigstens eine der Kompositionen von Liszt in Jena zu hören ist. Anschließend wird im "Schwarzen Bären" gefeiert, oder es sind, wie nach einem Kirchenkonzert mit Liszt und "seiner Banda" alle zur Einweihung der Villa Paolina von Karl von Hase dabei; auch Peter Cornelius, man improvisiert und singt und endet mit einem Quartettgesang. Am 12. März 1855 steht der "Orpheus" auf dem Programm, wohl die erste Aufführung nach der in Weimar, einem Gluckschen "Orpheus" an die Seite gestellt, und, noch "aus dem Manuskript", also ebenfalls kurz nach der Uraufführung, das Klavierkonzert in Es-Dur in der revidierten Fassung.

Der neue Universitätsmusikdirektor, Ernst Naumann, setzt die Liszt-Pflege in Jena verstärkt fort, obwohl er im Inneren wohl mehr der Musik von Brahms zuneigt, von dem u. a. eine frühe Aufführung des "Deutschen Requiems" bald in Jena zu hören sein wird und die Uraufführung der "Rhapsodie für Alt, Männerchor und Orchester". Es ist möglicherweise die von Naumann vorbereitete "Graner Festmesse", bei deren jenaer Aufführung Liszt zum letztenmal den Dirigentenstab in den Händen hält. Bei der "Heiligen Cäcilie" spielt der Komponist den Harfenpart auf dem Flügel, und es wird wohl nicht nur einmal so gewesen sein, daß Liszt stillschweigend "mit Vergnügen und pflichtgemäß" die Kosten für die Kutsche mit den Sängern aus Weimar übernommen hat.

Carl Gille war bald nach Weimar eingeladen worden und hatte daher manchen der Liszt-Schüler kennengelernt. So kam es zu Gastspielen in Jena, die viel zur Popularität Liszts dahier beigetragen haben, etwa, wenn sich Hans von Bülow in den Jahren nach seiner Ehrenpromotion in Jena als Pianist hören läßt, stets mit Werken von Liszt im Programm, wenn Ingeborg und Hans von Bronsart kommen, Alexander Siloti, Alfred Reisenauer, Pauline Erdmannsdörfer, Arthur Friedheim, besonders häufig Eugen d'Albert.

Camille Saint-Saens bringt bei seinem Gastspiel "Venezia e Napoli" von Liszt mit und nicht vergessen werden sollte, daß Gilles Pflegetochter Anna Spiering, Jenas beste Klavierlehrerin, eine Liszt-Schülerin war, der später in den Akademischen Konzerten verantwortungsvolle Aufgaben übertragen wurden, wie üblich, mit nicht

sonderlich üppigem Honorar, hatte doch selbst Hans von Bülow, wie er 1853 an seinen Vater schrieb, "zweimal in Jena ... jedoch ohne Honorar debütiert...".

Es ist also nicht verwunderlich, wenn von einem Komponisten, bei dem das Klavier eine so große Rolle spielte, vieles von seinen in Jena aufgeführten Werken für Pianoforte solo war, die Ungarischen Rhapsodien und die Spanische, die "Consolations", die "Glocken von Genf", "Vom Fels zum Meer", die Ballade in Des, die Humoreske über "Gaudeamus igitur", "Au bord d'une source" und natürlich die allseits auch von anderen so beliebten Variationen und Fantasien, so die Paraphrasen zu "Tannhäuser", "Ernani" und "Rigoletto", die Don-Juan- und die Lucia-di-Lammermoor-Fantasie, die Tarantella zur "Stummen von Portici", die Ballade zum "Fliegenden Holländer" oder Bearbeitungen von Schuberts Werken wie den "Soirées de Vienne", "La Campanella" von Paganini, von Wagners "Isoldes Liebestod", einem Bach-Präludium, Teil der Sommernachtsstraummusik von Mendelssohn-Bartholdy, von Werken Arcadelt und manchen anderen. Umgekehrt fehlten auch nicht Liszts Orchesterfassungen von Kompositionen seiner Kollegen, Schuberts Märsche und Divertissements, Webers Polonaise oder von Werken des Kapellmeisters Lassen aus Weimar, der wiederum Werke von Liszt instrumentierte. Oft war man in Jena gezwungen, an weniger aufwendige Werke zu denken.

Aus der Faust-Sinfonie wurde erst einmal nur das "Gretchen" aufgeführt, aus der "Heiligen Elisabeth" der Kreuzrittermarsch und das Gebet für Sopransolo, aus der "Ungarischen Krönungsmesse" Benedictus und Offertorium, einiges aus dem "Christus". Dem genannten "Orpheus" folgten "Les Preludes", der Racoczy- und der Goethemarsch, die "Festklänge", der "Künstlerfestzug", dem Es-Dur-Klavierkonzert das in A-Dur und die "Fantasie über ungarische Volksthemen", den Gesangsquartetten schließlich "Über allen Gipfeln ist Ruh" mit Begleitung ^{von zwei Hörnern und} nach Tolstoi "Der blinde Sänger".

Natürlich fehlten die "Elegien" in verschiedenen Fassungen ebenso wenig wie so manches Lied oder eines der kleineren Vokalsoli, "Jean d'Arc" für Alt Klavier und Orgel, die "Loreley", die "Vätergruft", "In Liebeslust", "Ave maris stella" oder "Kling leise, mein Lied". Nach Liszts Tod, gegen die Jahrhundertwende hin, findet

2. Akademisches Konzert 1879/80 am 15. 12. 1879

Klavier: Margaretha Herr, Dresden

Liszt: "Fantasie über ungarische Volksmelodien" für Klavier und Orchester

6. Akademisches Konzert 1879/80 am 11. 3. 1880

Klavier: Arthur Friedheim, Petersburg

Liszt: Don-Juan-Fantasie

Konzert des Kirchenchores am 13. 6. 1880 in der Stadtkirche

Liszt: Pater noster für Chor und Orgel, "Ave Maria"

Konzert der Singakademie in der Kollegienkirche am 8. 7. 1880

Dirigent: Franz Liszt; Violine: August Kömpel; Gesang: Marie Breidenstein, Erfurt

Liszt: Sanctus und Benedictus aus "Missa pro organo"; "Cantantibus organis" für Sopran, Chor und Orgel; Elegie Nr. 1 für Violine, Klavier und Orgel; Ave Maria; Elegie Nr. 2 für Violine, Klavier und Orgel

6. Akademisches Konzert 1880/81 am 3. 3. 1881

Singakademie, Akademischer Gesangverein, Mitglieder des Kirchenchores

Liszt: Ouvertüre und Chöre zu Herders "Entfesselter Prometheus"

Konzert der Pianistin Martha Remmert am 6. Mai 1881

Liszt: Don-Juan-Fantasie; Hochzeitsmarsch und Elfenreigen nach Mendelssohn

Konzert der Singakademie am 6. 7. 1881 in der Kollegienkirche

Klavier: Franz Liszt; Violine: August Kömpel; Gesang: J. Müller, Moskau, A. Kleber, Zürich

Liszt: "Epithalam" für Violine und Klavier; 23. Psalm für Sopran, Männerchor, Harfe und Orgel; "Die Glocken von Genf" für Violine

Konzert der Singakademie in der Kollegienkirche am 12. 7. 1878

Orgel: Ernst Naumann; Violine: August Kömpel; Violoncello: Ernest Demunck;
Gesang: Frl. Lanckow, Bonn; Klavier: Marie Breidenstein, Erfurt
Liszt: Psalm 137 für Frauenchor, Violine, Harfe und Orgel;
"Jeanne d'Arc" für Alt, Klavier und Orgel; Elegie II für Violoncello
und Orgel; Psalm 18 für Männerchor, Blechbläser und Orgel

1. Akademisches Konzert 1878/79 am 11. 11. 1878

Violine: August Kömpel
Liszt: Benedictus aus "Ungarische Krönungsmesse"

2. Akademisches Konzert 1878/79 am 9. 12. 1878

Klavier: Anna Verhulst, Amsterdam
Schubert: Soirées de Vienne (Fassung von Liszt)

3. Akademisches Konzert 1878/79 am 20. 1. 1879

Gesang: Agnes Schöler, Weimar
Liszt: "Mignon"

5. Akademisches Konzert 1878/79 am 10. 3. 1879

Liszt: Festmarsch zum Goethe-Jubiläum

Konzert der Singakademie am 30. 6. 1879 in der Kollegienkirche

Gesang: Max Achenbach; Gesang: Marie Breidenstein; Singakademie
und Akademischer Gesangverein Paulus
Schubert: "Die Allmacht" für Tenor, Männerchor und Orchester
(Fassung von Liszt); "Matrimonium" für Sopran, Chor und Orgel,
Nr. 7 aus "Septem Sacramente"; "Ave maris stella" für Männerchor
und Orgel

1. Akademisches Konzert 1879/80 am 10. 11. 1879

Klavier: Arthur Friedheim, Petersburg
Liszt: Ungarische Rhapsodie

An Lieder sogar noch häufiger im Programm, da nun Solistenkonzerte
ihnen größeren Raum einnehmen als vorher.

Liszt war gegenüber den Unzulänglichkeiten in Jena durchaus nicht
blind. In Rom sprach er einmal während eines Konzertes zu dem dort
weilenden Karl von Hase: "So etwas hören Sie in Jena doch nicht!"
Trotzdem war er dem "Circulus harmonicus Academiae Jenensis", in
dem Gille sowohl als Vorstandsmitglied denn auch als Sänger mitwirkte,
freundschaftlich zugetan. In vielen Fällen kam es zu Gemeinschafts-
konzerten von Singakademie und Akademischem Gesangverein, denen
sich manchmal zudem der Bürgerliche Gesangverein und der Kirchen-
chor anschlossen. Erst dadurch wurde die Aufführung großer chor-
sinfonischer Werke, die vor allem unter Naumann gepflegt wurden,
erst möglich. Natürlich war dabei das Schaffen von Liszt nicht ver-
nachlässigt worden. Wenn er in Jena vorwiegend eigene Werke inter-
pretiert hat, so war er doch von der gesamten Programmgestaltung
sehr angetan und zeigte durchaus Interesse an den Werken anderer
Komponisten. So schreibt er an Gille am 8. 8. 1856: "... Vorzugs-
weise wünsche ich der Aufführung des Psalms von Stade beizuwohnen
...". Und ein paar Jahre später heißt es aus Rom: "... Wie gerne
möchte ich Ihnen meinen Dank (für einen Brief Gilles) selbst über-
bringen und den herrlichen Chor der Johannis-Passion (von Bach),
den Sie jetzt in Jena aufführen, mit singen!...". Selbst über einen
Schiller-Aufsatz seines Widersachers Dingelstedt oder dessen erfolg-
reiche Shakespeare-Inszenierungen weiß Liszt sich aus der Ferne
zu freuen. Karl von Hase bringt bei einem Besuch in Rom Neuig-
keiten aus Jena mit, und ob nun Feodor Milde in den "Seligkeiten"
mitwirkt, Hans von Bülow in Jena angezeigt ist oder Schuberts
"Liedermesse", alles wird mit wachem Interesse verfolgt: "Ihre
Jenaer Konzerte sollen all meinen Verlust einbringen ...", da Liszt
in Rom zu dieser Zeit - 1868 - kaum in Konzerte geht. Und im
gleichen Jahr heißt es: "Ihr Konzert-Programm des 24^{ten} Juny docu-
mentiert abermals Ihre glänzende Meisterschaft im Aussinnen, Anord-
nen und Durchführen der musikalischen Ingredienzen. Schade, daß
der alte Titel "Musikgraf" seine Wirksamkeit verloren; Sie wären
dazu wie kein Anderer vollständig geeignet und würden einen Muster-
Musikgrafen vorstellen." Es war für Gilles Bemühen wohl die höchste

Anerkennung, wenn Liszt ihm am 15. 7. 1869 aus Rom schreibt: "Dein Konzert-Programm vom 27^{ten} April, mit Händel's Acis und Galatea, Bruch's Frithjof, und Berlioz's Flucht nach Egypten, nebst Szenen aus Benvenuto Cellini, gehört zu den Merkwürdigkeiten, denen man nur in Jena begegnet. Die jetzt so gerühmten Marmor-Ausgrabungen des Visconti im Emporium romanum sind Kindereien dagegen!..". Und er bedauert: "Wenn unsere (Tonkünstler-)Versammlung in Jena stattfände, würde ich entschieden Bülow dazu einladen; er ist der wahre Beethoven-Spieler und Denker, Kenner und Könnler; unglücklicher Weise aber warnen ihn vor Weimar's Pforten Dingelstedt's und Gutzkow's Schatten ...".

So darf es nicht verwunderlich erscheinen, daß Liszt, der vielfach einfach gezwungen war, "Konzert-Einflüsterungen höflichst" abzuweisen, besonders in seinem letzten Lebensjahrzehnt wiederholt in Jena mitwirkte, nicht selten in den sommerlichen Konzerten der Singakademie in der Kollegienkirche, zumal Carl Gille, bald in Pension, seine ganze Kraft für die gemeinsamen Bestrebungen einsetzen konnte. Es mag auch auf Liszts besonderes Interesse an slawischen Komponisten zurückzuführen sein, daß manches Werk von ihnen in den jenaer Konzertprogrammen auftaucht. Als Borodin während eines Besuches bei Liszt einen Abstecher nach Jena machte, galt sein Interesse allerdings mehr dem Fachkollegen, dem Chemiker Geuther.

Liszt, dem die jenaer Verhältnisse durchaus nicht unbekannt waren, befürchtete deshalb zu Recht, als Ernst Naumann für das Thomas-Kantorat in Leipzig ins Gespräch gebracht wurde: "... deshalb wirst Du auch in Jena Deinen ehrenwerthen vorzüglichen Mitarbeiter Naumann verlieren." Naumann, in nicht wesentlich besseren Verhältnissen als sein Vorgänger lebend, blieb trotzdem in Jena, um bald an der Orgel aus der neuen "Missa pro organo" von Liszt vorzuspielen.

Bei alledem mag verwundern, daß die Universität, die manche künstlerischen Verdienste, z. B. die von Hans von Bülow, Albert Methfessel, Eduard Lassen oder Wilhelm Stade mit der Ehrenpromotion belohnte, dies nicht auch Franz Liszt angetragen hat, der solcherart schon in Königsberg ausgezeichnet worden war. Ein Versuch,

4. Akademisches Konzert 1876/77 am 29. 1. 1877

Gesang: Frl. Först, Weimar

Liszt: "Kling leise, mein Lied"

Festkonzert zum 15jährigen Bestehen der Akademischen Gesangsvereinigung Paulus am 27. 2. 1877

Gesang: Otto, Halle; Martini, München

Liszt: "Gaudeamus igitur" Humoreske für Soli, Männerchor und Orchester

Konzert der Singakademie in der Kollegienkirche am 2. 7. 1877

Klavier: Franz Liszt; Orgel: Wilhelm Stade; Violine: August Kömpel;

Violoncello: Ernest Demunck; Gesang:

Liszt: Benedictus aus der "Ungarischen Krönungsmesse" für Violine, Orgel, Klavier; "Ave maris stella" für Männerchor und Orgel; Chopin: Adagio für Violoncello, Orgel und Klavier b-moll; "Cantico des Sole di Francisco d'Assisi" für Bariton, Männerchor, Orgel und Klavier

2. Akademisches Konzert 1877/78 am 12. 11. 1877

Klavier: Camille Saint-Saens

Liszt: "Venezia e Napoli"

4. Akademisches Konzert 1877/78 am 28. 1. 1878

Klavier: Frl. Rückold

Liszt: Ungarische Rhapsodie

5. Akademisches Konzert 1877/78 am 11. 2. 1878

Liszt: Racoczy-Marsch

6. Akademisches Konzert 1877/78 am 11. 3. 1878

Klavier: Pauline Erdmannsdorfer-Fichtner, Sondershausen

Liszt: Ballade aus dem "Fliegenden Holländer" von Wagner

5. Akademisches Konzert 1874/75 am 11. 3. 1875

Klavier: C. Machts

Schubert: Soirées de Vienne Nr. 3 (Fassung von Liszt)

Liszt: "Die Wanderjahre" (Bearbeitung für Bläserquintett von Lassen)

Soiree 1874/75 am 5. 5. 1875

Gesang: Fr. Stade, Herr Thiene, Weimar, stud. Pinc, Jena

Liszt: Sopran-Solo aus "Legende von der Heiligen Elisabeth",

Wartburg-Lieder für Soli und Chor nach Viktor Scheffel

1. Akademisches Konzert 1875/76 vom 15. 11. 1875

Klavier: Tietz, Erfurt

Liszt: Ungarische Rhapsodie Nr. 12

5. Akademisches Konzert 1875/76 vom 10. 3. 1876

Klavier: Pauline Erdmannsdörfer-Fichtner

Liszt: Ballade in Des-Dur, La Campanella (nach Paganini)

Konzert der Singakademie am 26. 6. 1876 in der Stadtkirche

Harfenpartie auf dem Flügel: Franz Liszt; Violoncello: Ernest Demunk;

Orgel: Ernst Naumann; Gesang: Emilie Merian, Herr Pielke;

"Geschätzte Dilettanten"

Liszt: 23. Psalm für Tenor, Männerchor, Harfe und Orgel; Gebet an

den Heiligen Franziskus von Paula für Solo, Chor und Orgel; Elegie

für Harfe, Violoncello und Orgel; "Die Heilige Cäcilia" für Sopran,

Chor, Harfe und Orgel

2. Akademisches Konzert 1876/77 am 27. 11. 1876

Klavier: Frh. Rückold, Eduard Lassen; Rezitation: Bernhard, Weimar

Liszt: "Der blinde Sänger" für Sprecher und Klavier nach Alexej Tolstoi;

Rigoletto-Paraphrase

damit Richard Wagner zu bedenken, konnte den Senat nicht passieren.

Die Ursache dafür ist einem Brief von Hans von Bülow an den Piano-forte-Fabrikanten Carl Blechstein vom 3. 4. 1865 zu entnehmen:

"... Donnerstag und Freitag je zwei Stunden in Jena gespielt.

Donnerwetter, waren die Leute warm, dankbar, liebenswürdig! Staatsrat Seebeck, Curator der Universität, stellt nun einen Antrag, einen Flügel von Ihnen anzuschaffen! Gott sei Dank! Sie wollen generös gegen Jena sein und wühlte neulich dagegen. Jetzt möchte ich wieder dafür wühlen, erstlich weil selbst generös gewesen, dann aus einem neuen Grunde. Es wird angebahnt, einen gewissen Herrn aus München nächstens zum Ehrendoktor zu creieren. Die Sache wird Schwierigkeiten machen, noch dazu weil die Philosophen sich jetzt in den Haaren liegen und eine Einstimmigkeit nur durch große List erreichbar sein würde. Hierüber bitte - Stillschweigen."

Der rüstige Carl Gille, der sich insbesondere in Liszts letzten Lebensjahren bemühte, Aufdringlichkeiten von dem Meister fernzuhalten, hat seinen Freund um ein gutes Jahrzehnt überlebt. Trotz aller Ämter und den Mühen des fortschreitenden Alters nahm er die Aufgabe eines Kustos des Liszt-Museums an und gab wertvolle Ratschläge bei der Ausgabe von Liszts Briefen. In Jena verschwinden nach dem Tode des Komponisten die Werke nicht aus den Programmen, und das nicht nur, wenn Eugen d'Albert, Bernhard Stavenhagen, Hans von Bronsart, Conrad Ansorge oder andere Liszt-Schüler gastieren. Noch im letzten Akademischen Konzert der Spielzeit 1898/99, für deren Programm Gille verantwortlich zeichnet, spielt Eugen d'Albert die Etude "Mazeppa" von Liszt. Selbst im 20. Jahrhundert, als Max Reger neue Akzente im jenaer Konzertleben setzt, führt sich der nachmalige Direktor des von ihm gegründeten Konservatoriums, Willy Eickemeyer, mit einer "Legende" und "Benediction de Dieu dans la solitude" von Liszt in Jena ein.

Gille hat noch kurz vor seinem Tode wesentliche Schritte für das Liszt-Denkmal getan, dem Grundsatz treu geblieben, den ihm der Meister 1884 geschrieben hatte: "... Für uns beide alte Männer, dürfte die Abwartungszeit vorüber sein; wir haben nichts von dem Kläglichem anzuklagen, und kaum zu bedauern, eben weil wir dem Besseren getreu, ernst, redlich und thätig gesinnt verbleiben ..."

Es wird wohl kaum nur eine Geste, sondern ureigener Wunsch gewesen sein, daß Liszt, wenige Wochen vor seinem Tode, auf der Rückfahrt von Dornburg in Jena Station machte, um den "Paulus" von Felix Mendelssohn-Bartholdy mit der Singakademie anzuhören. Am nächsten Tag begann in Weimar die letzte "Stunde" des Unterrichts mit einem Präludium eben dieses Komponisten, und sie endete mit dem eigenen "Les Adieux". Noch einmal machte der Uermüdliche sich auf die Reise Bayreuth-Luxemburg-Bayreuth. Hier nahm er dann nach Besuchen des "Parsifal" und der Erstaufführung von "Tristan und Isolde" enögültigen Abschied.

Kirchenkonzert am 2. 10. 1872

Violine: August Kömpel; Kirchenchor, Damen der Singakademie
Liszt: Benedictus aus "Ungarische Krönungsmesse" für Violine und Orgel, Gloria aus "Missa choralis"

1. Akademisches Konzert 1872/73 am 24. 11. 1872

Orgel: Alexander Wilhelm Gottschalg
Chopin: Elegie (Fassung von Liszt), Schubert: "Am Tage aller Seelen" (Fassung von Liszt)

5. Akademisches Konzert 1872/73 am 28. 1. 1873

Klavier: Hans von Bülow
Schubert: Soirées de Vienne Nr. 3 (Fassung von Liszt), Liszt: "Venezia e Napoli"

6. Akademisches Konzert 1872/73 am 29. 4. 1873

Marsch der Heiligen drei Könige aus "Christus".

Konzert der Singakademie am 16. 7. 1873 in der Kollegienkirche

Orgel: Alexander Wilhelm Gottschalg
Liszt: Pater noster für Chor und Orgel, Consolations und Andanto religioso (in der Orgelfassung), "Ave maris stella" für Sopran und Orgel, "Evocation à la chapelle Sixtine"

Festkonzert der Akademischen Gesangsvereinigung Paulus am 27. 7. 1873 in Kahla

Liszt: "Gottes ist der Orient"

1. Akademisches Konzert 1873/74 am 17. 11. 1873

Gesang: Marie Breidenstein, Erfurt
Liszt: "Ich liebe dich"

3. Akademisches Konzert 1873/74 am 12. 1. 1874

Klavier: Irma Steinacker, Weimar
Liszt: Polonaise E-Dur

7. Akademisches Konzert 1870/71 am 13. 3. 1871

Violine: August Kömpel, Weimar

Liszt: Rhapsodie hongroise

Konzert der Singakademie zugunsten des Forst-Denkmales am
24. 7. 1871

Violine: August Kömpel, Weimar

Offertorium aus "Ungarische Krönungsmesse"

1. Akademisches Konzert 1871/72 am 6. 11. 1871

Gesang: Frl. Dotter, Weimar; Klavier: Marie Breidenstein, Erfurt

Liszt: "Gaudeamus igitur" Humoreske für Klavier; Schubert:

"Erlkönig" (Orchesterfassung von Liszt)

3. Akademisches Konzert 1871/72 am 4. 12. 1871

Liszt: Racoczy-Marsch

4. Akademisches Konzert 1871/72 am 11. 1. 1872

Gesang: Emilie Merian, Müller, Weimar; Singakademie

Liszt: Cantate zur Säcularfeier Beethovens für Soli, Chor und
Orchester

6. Akademisches Konzert 1871/72 am 20. 2. 1872

Gesang: Frl. Dotter

Liszt: "Schlüsselblumen"

Konzert der Singakademie in der Kollegienkirche am 16. 7. 1872
zum Besten der BeethovenstiftungDirigent: Franz Liszt; Singakademie, Akademischer Gesangverein,
Knaben des KirchenchoresLiszt: Pater noster für Chor und Orgel; Ave Maria; Stabat mater
speciosa aus "Christus"; Missa quatour vocum ad aequalesAUFFÜHRUNGEN VON KOMPOSITIONEN FRANZ LISZTS IN JENA ZU SEINEN
LEBZEITEN(Falls nicht anders vermerkt, fanden die Konzerte in den Rosen-
sälen statt.)

Direktion Wilhelm Stade

Konzert zum Besten der Kleinkinderbewahranstalt Ende Oktober 1842

Klavier: Franz Liszt

Beethoven: Klaviersonaten; Weber: Concertstück; Liszt: eigene Werke

5. Akademisches Konzert 1843/44 am 5. 2. 1844

Dirigent: Franz Liszt; Klavier: Franz Liszt

Schubert: Sinfonie in C-Dur 1. Teil; Liszt: Gesangsquartette;

Weber: Concertstück f-moll, Ouvertüre zu "Oberon"; Liszt: Phantasie
über "Lucia di Lammermoor"; Schubert: Lieder (Bearbeitung von Liszt
für Klavier)

3. Akademisches Konzert 1852/53 am 13. 12. 1852

Klavier: Hans von Bülow, Weimar

Liszt: Sommernachtstraumfantasie

4. Akademisches Konzert 1854/55 am 28. 1. 1855

Klavier: Martha von Sabinin, Weimar

Weber: Polonaise (arrangiert und orchestriert von Liszt)

7. Akademisches Konzert 1854/55 am 12. 3. 1855

Dirigent: Franz Liszt; Klavier: Dionys Pruckner, Weimar

Liszt: "Orpheus"; Gluck: Arie mit Chor aus "Orpheus und Eurydike";

Liszt: Konzert für Klavier und Orchester Es-Dur; Beethoven:

Leonoren-Ouvertüre III

7. Akademisches Konzert 1855/56 am 10. 3. 1856

Dirigent: Franz Liszt; Klavier: Hans von Bronsart; Gesang: Friedrich-Caspari, Carl Knopp, Feodor von Milde und Carl Roth, Weimar;

Singakademie

Beethoven: V. Sinfonie; Schubert: C-Dur-Phantasie (Fassung von Liszt);
Liszt: "An die Künstler" für Soli, Chor und Orchester nach Schiller;
Raff: Ouvertüre zu "Bernhard von Weimar"

7. Akademisches Konzert 1856/57 am 15. 3. 1857

Gesang: Emilie Genast, Friedrich Caspari; Singakademie

Liszt: "Mignon", 13. Psalm für Tenor, Chor und Orchester

7. Akademisches Konzert 1857/58 am 28. 2. 1858

Liszt: "Les Preludes", "Über allen Gipfeln ist Ruh" für Männer-quartett und zwei Hörner

2. Akademisches Konzert 1858/59 am 12. 12. 1858

Gesang: Emilie Genast

Liszt: "Wanderers Nachtlied", "Loreley"

5. Akademisches Konzert 1859/60 am 19. 2. 1860

Klavier: Frl. Gärtner, Gotha

Weber: Polonaise (Fassung von Franz Liszt für Klavier und Orchester);

Liszt: Konzert-Paraphrase über Mendelssohns Hochzeitsmarsch und Elfenreigen

Direktion Ernst Naumann

1. Akademisches Konzert 1860/61 am 11. 11. 1860

Klavier: Frl. Döring; Rezitation: Frl. Götze

Liszt: Paraphrase über den Tannhäusermarsch, Leonore (Ballade für Sprecher und Klavier)

3. Soiree 1868/69 am 9. 3. 1869

Klavier: Eduard Lassen; Gesang: Feodor von Milde, Weimar

Liszt: "Du bist wie eine Blume"

1. Akademisches Konzert 1869/70 am 9. 11. 1869

Klavier: Theodor Ratzenberger, Sondershausen

Liszt: Ungarische Rhapsodie Fis-Dur

5. Akademisches Konzert 1869/70 am 13. 1. 1870 zum 100jährigen Jubiläum der Akademischen Konzerte

Gesang: Schild, Carl Knopp, Feodor von Milde, Hartmann; Singakademie, Akademischer Gesangverein

Liszt: "An die Künstler" für Soli, Chor und Orchester, "Gaudeamus igitur" Humoreske für Soli, Chor und Orchester (Uraufführung)

Konzert der Singakademie am 5. 7. 1870 in der Kollegienkirche

Gesang: Emilie Merian-Genast; Harfe: Fr. von Kowacsics; Violine:

August Kömpel, Weimar; Orgel: Alexander Wilhelm Gottschalg

Liszt: 23. Psalm für Sopran, Harfe, Chor und Orgel; Fantasie und Fuge über BACH; Gebet für Sopran und Orgel aus "Legende von der Heiligen Elisabeth"; "Ave Maria" für Violine, Harfe und Orgel; Missa choralis für Soli, Chor und Orchester

2. Akademisches Konzert 1870/71 am 20. 11. 1870

Violoncello: Ernest Demunck, Weimar; Orgel: Kniest, Leipzig

Liszt: Consolations 1 und 4 (Fassung für Violoncello und Orgel), Missa choralis für Soli, Chor und Orchester

3. Akademisches Konzert 1870/71 am 6. 12. 1870

Gesang: Henschel

Liszt: "Die Vätergruft", "In Liebes Lust"

Konzert der Singakademie am 6. 8. 1867 in der Kollegienkirche

Gesang: Fr. Roske-Lund, Stockholm; Orgel: Franz Liszt
Menselsohn: Hymnus für Sopran und Orgelbegleitung

2. Akademisches Konzert 1866/67 am 14. 11. 1867

Klavier: Anna Mehlig, Stuttgart
Liszt: "Mephisto-Walzer"

Konzert des Kirchenchores Weimar in der Kollegienkirche am 24. 11. 1867

Dirigent: Karl Müller-Hartung, Weimar
Liszt: Pater noster für Chor und Orgel

5. Akademisches Konzert 1867/68 am 10. 1. 1868

Violine: Eduard Remenyi, Pesth
Liszt: Ungarische Rhapsodie

Konzert der Singakademie zum Besten des Carl-August-Denkmal am
24. 6. 1868 in der Kollegienkirche

Violine: August Kömpel, Weimar; Orgel: Karl Müller-Hartung; Gesang:
Emilie Merian-Genast; Harfe: Fr. von Kowacsics
Liszt: 137. Psalm für Sopran, Frauenchor, Violine, Harfe und Orgel

1. Akademisches Konzert 1868/69 am 3. 11. 1868

Bach: Präludium und Fuge g-moll (Bearbeitung von Liszt)

6. Akademisches Konzert 1868/69 am 17. 2. 1869

Liszt: Marsch der Kreuzritter aus "Legende von der Heiligen
Elisabeth" (in Anwesenheit des Komponisten)

7. Akademisches Konzert 1868/69 am 1. 3. 1869

Klavier: Anna Mehlig, Stuttgart; Gesang: Fr. Barnay
Liszt: Konzert für Klavier und Orchester Es-Dur, "In Liebeslust"

3. Akademisches Konzert 1860/61 am 9. 12. 1860

Klavier: Schubert, Leipzig
Schubert: Marche caractéristique (Fassung von Liszt)

5. Akademisches Konzert 1860/61 am 3. 2. 1861

Klavier: Ingeborg von Bronsart
Liszt: Tarantella über Motive aus "Die Stumme von Portici"

1. Soiree 1861/62 am 2. 12. 1861

Klavier: Hans und Ingeborg Bronsart
Liszt: Tannhäusermarsch von Wagner für 2 Klaviere; Ungarische
Rhapsodie Nr. 6

3. Akademisches Konzert 1861/62 am 8. 12. 1861

Gesang: Frl. Leszciack
Liszt: "Wieder möcht ich dir begegnen", "Der König von Thule"

2. Soiree 1861/62 am 12. 1. 1862

Klavier: Frl. Bischoff
Liszt: Ernani-Paraphrase nach Verdi

6. Akademisches Konzert 1861/62 am 16. 2. 1862

Rezitation: Lehfeld, Weimar; Singakademie
Liszt: Ouvertüre und Chöre zu Herders "Entfesselter Prometheus"

Konzert der Singakademie in der Stadtkirche am 14. 7. 1862

Gesang: Franz Götze, Weimar; Orgel: Wilhelm Stade, Altenburg
Liszt: "Die Seligkeiten" für Bariton, Chor und Orgel

Soiree 1862/63 am 16. 1. 1863

Klavier: L. Brassin, Gotha
Liszt: Ungarische Rhapsodie

3. Akademisches Konzert 1862/63 am 7. 12. 1862

Liszt: Festmarsch zum Goethe-Jubiläum

Soiree 1862/63 am 16. 1. 1863

Klavier: Hans von Bülow

Liszt: Konzertwalzer über Motive aus Gounods "Faust", Don-Juan-Fantasie; Schubert: Ungarischer Marsch (Fassung von Liszt)

3. Akademisches Konzert 1863/64 am 17. 1. 1864

Gesang: Fr. von Pöllnitz, Berlin; Klavier: Bockelmann, Utrecht
Liszt: "Loreley"; Rigoletto-Paraphrase; Schubert: Marche hongroise c-moll (Bearbeitung von Liszt)

Konzert des Akademischen Gesangvereins am 13. 2. 1864 anlässlich der Ehrenpromotion Hans von Bülows

Klavier: Hans von Bülow; Akademischer Gesangverein
Liszt: 19. Psalm für Chor und Orchester, Don-Juan-Fantasie

1. Akademisches Konzert 1864/65 am 13. 11. 1864

Klavier: Sara Magnus, Stockholm

Liszt: "Fantasie über ungarische Volksthemen" für Klavier und Orchester

5. Akademisches Konzert 1864/65 am 5. 2. 1865

Klavier: Anna Mehlig, Stuttgart

Liszt: Faust-Walzer

7. Akademisches Konzert 1864/65 am 8. 3. 1865

Liszt: "Les Preludes"

Soiree 1864/65 am 30. 3. 1865

Klavier: Hans von Bülow

Liszt: "Au bord d'une source"; Rhapsodie espagnole; Schubert: Soirées de Vienne Nr. 6 (in Liszts Fassung)

Soiree am 31. 3. 1865

Klavier: Hans von Bülow, Ernst Naumann

Liszt: "Ricordanza", "Vom Fels zum Meer" (vierhändig)

Konzert der Singakademie in der Kollegienkirche am 14. 8. 1865

Gesang: Feodor von Milde; Orgel: Karl Müller-Hartung, Weimar

Liszt: "Die Seligkeiten" für Bariton, Chor und Orgel

Soiree 1865/66 am 29. 10. 1865

Klavier: Willy und Louis Thern, Pesth

Liszt: Faust-Walzer für 2 Klaviere

3. Akademisches Konzert 1865/66 am 28. 11. 1865

Klavier: Anna Mehlig, Stuttgart

Liszt: Don-Juan-Fantasie

Sonderkonzert des Pianisten Mortier de Fontaine, Paris am 30. 1. 1866

Liszt: "Gnomesreigen"

6. Akademisches Konzert 1865/66 a. 6. 2. 1866

Gesang: Fr. von Mühle, Leipzig

Liszt: "Loreley"

7. Akademisches Konzert 1865/66 am 13. 3. 1866

Liszt: "Gretchen" (Faust, II. Teil)

Soiree 1866/67 am 13. 11. 1866

Klavier: Anna und Helene Stahr, Weimar

Liszt: "Vom Fels zum Meer"

4. Akademisches Konzert 1866/67 am 11. 12. 1866

Klavier: Anna Mehlig, Stuttgart

Liszt: Ungarische Rhapsodie; Schubert: Soirées de Vienne (Fassung von Liszt)